

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei H. G. Buchverlag
Postfach 1000, Dresden
Telefon 2.30 (einst.) 48.44 (Mitt.)
Wahlbezirk (Stimmkreis) 10
Vertrieb: Einzel- u. Abh.-Kauf 15 Npf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Kerschke, Dresden-III, Marien-
straße 38/32, Fernruf 25251, Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Umsatzsteuerbehörde Dresden und des Scheinbesamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsstelle Nr. 7: Wilhelmstraße
11, Dresden
Telefon 11.1 (einst.) 48.44 (Mitt.)
Wahlbezirk (Stimmkreis) 10
Vertrieb: Einzel- u. Abh.-Kauf 15 Npf.

Der Führer überreicht Göring den Marschallstab

Erhebende Feier zum „Tag der Luftwaffe“ in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte heute dem Generalfeldmarschall Göring in der Reichskanzlei vor der Feier anlässlich des Tages der Luftwaffe den Feldmarschallstab. Der 1. März wurde als „Tag der Luftwaffe“ in Erinnerung an den Jahrestag der Freiheit der deutschen Luftwaffe in allen Standorten durch Flaggenparade und Appelle feierlich begangen. Das ganze deutsche Volk nahm teil an diesem stolzen Erinnerungstag. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand mittags eine Feier im Reichsluftfahrtministerium, bei der der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, sprach.

Generalfeldmarschall Göring traf vor 12 Uhr, von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge freudig begrüßt, vor dem Reichsluftfahrtministerium ein und schritt die Front der dort aufgestellten Ehrenabteilungen ab. Am Ehrenhof des Ministeriums wurde der Generalfeldmarschall von dem Staatssekretär General der Flieger Milch empfangen. Am Ehrenhof des Ministeriums hatte sich inzwischen die große Zahl der Ehrengäste versammelt, unter ihnen die führenden Männer des Staates, der Partei und vor allem der drei Wehrmachtsteile. Man bemerkte u. a. die Reichsminister Dr. Frank, Luft, Dr. Würtner, Dr. Dörpmüller, Dr. Lammer, die Reichsleiter Dr. Veit und v. Schirach, ferner sämtliche Staatssekretäre, den Stabschef der Luft, Kommandeur der Luftwaffe und den Kommandeur der Reichsluftfahrt, Generalleutnant Christmann, den Berliner Oberbürgermeister Stadtratspräsident Dr. Eppert, Gruppenführer Döhring als Vertreter des Reichsführers H. Himmler, Mit Generaloberst v. Brauns, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, waren alle im Generalstab anwesenden Offiziere und die Beamten des Stabschefes Groß-Verlin, die Luftkreiseoberbefehlshaber, die Inspektoren und Abteilungsleiter im Reichsluftfahrtministerium sowie die Offiziersabteilungen der höheren Stäbe, Geschwaderstäbe, Gruppenabteilungen und Schulen der gesamten Luftwaffe anwesend. Acht Rabotten der Luftwaffe nahmen an der Stirn-

wand des Ehrensaales unter dem riesigen Hohlblechdach Aufstellung.

Um 12 Uhr betrat Generalfeldmarschall Göring, von der Festversammlung mit dem deutschen Gruß empfangen, den Saal. Die Feier nahm ihren Anfang mit dem Festpräambulum von Ernst Schenk, gespielt von Teilen des Hochschulorchesters der Luftwaffe unter der Leitung von Musikmeister Holländer. Unmittelbar darauf nahm der Generalfeldmarschall Göring das Wort zu seiner Ansprache, in der er mit berechtigtem Stolz von dem Werden und Wachsen der jungen deutschen Luftwaffe sprach. (Die Rede des Generalfeldmarschalls Göring, die bei Redaktionschluss noch nicht vollständig vorlag, veröffentlicht wir im Morgenblatt.) Nach der mit feierlichem Beifall aufgenommenen Rede spielte das Orchester das Andante aus der 7. Sinfonie von Beethoven. Noch einmal nahm dann, während die Festversammlung sich von den Plätzen erhob, Generalfeldmarschall Göring das Wort, um in diesem feierlichen Augenblick des Führers zu gedenken:

„In dieser Stunde“, so sagte er, „gedenken wir mit tiefster Dankbarkeit und unaußersichtlicher Verbundenheit des Mannes, der uns das soldatische Leben wiedergab. Wir gedenken unseres Obersten Befehlshabers und unseres Führers Adolf Hitler: Sieg Heil!“

Der Gesang der Nationalhymnen beschloß die eindrucksvolle Stunde der Erinnerung. Am Anschlag an die Feierstunde nahm Generalfeldmarschall Göring den Vorbesitz der Ehrenformationen im Ehrenhof in der Wilhelmstraße ab.

Randbemerkungen

Die Hintergründe des neuen Schauprozesses

In diesen Tagen beginnt, wie schon berichtet wurde, in Moskau ein neuer Schauprozeß. Es ist der fünfte seiner Art. Insofern bietet er also nicht mehr den Reiz der Neuheit, denn die Welt hat sich allmählich an diese Komödien, die allerdings für die davon Betroffenen Tragödien sind, gewöhnt. Immerhin wird man anerkennen müssen, daß die maßgebenden Moskauer Männer ihre Phantasie aufs äußerste angestrengt haben, und daß Aufschuldigungen erhoben werden, die kaum noch zu übertreffen sind. Alle nur möglichen Verbrechen sind in der Anklage, die gegen 21 Personen, unter denen sich verschiedene bedeutende ehemalige Führer der Sowjetunion befinden, erhoben worden, enthalten. Man fängt an mit der Ermordung Lenin im Jahre 1918. Sogar der tote Maxim Gorki, der lange Zeit lungentkrank war und an dessen normalem Absterben niemand zweifelte, muß jetzt als angebliches Mordobjekt dienen. Doch auch Landesverrat ist unter diesen Anklagen beifolgt, ist selbstverständlich.

Die Angeklagten selbst befinden sich ausnahmslos schon längere Zeit in den Händen der GPU. Es ist ja eine alte Erfahrung, daß diese Angeklagten einer sehr gründlichen „Vorbereitung“ bedürfen, ehe sie zu den widerwärtigen und ekelerregenden Selbstbezeugungen reif sind, die solche Schauprozesse zu bringen pflegen. Man hat in der letzten Zeit deshalb ganz allgemein von solchen Prozessen Abstand genommen, weil das Tempo der „Liquidierung“ von Sowjetgärgern ein so langwieriges Verfahren nicht zuließ. So sind die Generale um und nach Tuchatschewski ohne Schauprozesse befeitigt worden, weil die Zeit für die erforderliche „Vorbereitung“ der Angeklagten nicht ausreichte.

Wenn man sich jetzt eines der ehemaligen „Größen“ ausgedacht hat, um wieder einmal einen derartigen Prozeß zu veranstalten, so liegen die Beweggründe auf der Hand. Man will damit die zahlreichen Morde, die inzwischen im Namen Stalins verübt wurden, rechtfertigen. Man will zugleich durch einen solchen Prozeß die Aufmerksamkeit von den wirtschaftlichen und sozialen Missetaten in der Sowjetunion ablenken. Es ist nicht ohne Reiz, daß zu den Angeklagten jetzt auch der frühere Chef der GPU, Jagoda, gehört, der selbst oft genug derartige Schauprozesse hat vorbereiten helfen und der auf diese Weise die Probe auf die Wirksamkeit einer lange von ihm geleiteten Einrichtung jetzt persönlich machen kann. Von dem Eindruck, den dieser Prozeß auf die Massen in Sowjetrußland machen wird, wird es vermutlich abhängen, ob ihm weitere derartige Schauprozesse folgen, oder ob man bei der schnellen und einfachen Methode bleibt, mit der man Tuchatschewski und Genossen befeitigte.

Dieser ganze „Prozeß“ ist nur ein neuer Beweis dafür, daß Stalin mit allen Mitteln die Durchsetzung des alten Bolschewistenkammerputsches will, und daß er dabei vor nichts zurückschreckt, nicht einmal vor den unfürsorglichen Anklagen, die diesen Prozeß zu einer blutigen grotesken machen. Denjenigen Staaten aber, die sich immer wieder erneut zum Bündnis mit der Sowjetunion bekennen, gratulieren wir zu einem Bundesgenossen, der seine „Demokratie“ durch derartige Methoden und einen derartigen Blutterror immer wieder aufs neue dokumentiert.

„Der Mann, der den Weltkrieg entschied“

In Tucson im Staat Arizona starb nach langem schwerem Leiden der Führer des amerikanischen Heeres im Weltkrieg, General Pershing. John Joseph Pershing war der Führer der amerikanischen Truppen, die in den Jahren 1917 und 1918 auf französischem Boden gegen Deutschland kämpften. Er ist oftmals als „der Mann, der den Weltkrieg entschied“, bezeichnet worden und es steht fest, daß das Erscheinen der ausgedienten, ausgerüsteten, unverbrauchten amerikanischen Soldaten den Interalliierten, die bereits am Ende ihrer Kräfte zu sein schienen, einen mächtigen Impuls gegeben hat. Pershing selbst hat dieser Ansicht unerschütterlichen Ausdruck gegeben, und man hat durchaus den Eindruck, daß er das nicht getan hat, um sich selbst in den Vordergrund zu rücken und als Sieger feiern zu lassen, sondern daß er durch genaues Studium aller strategischen, wirtschaftlichen und politischen Vorgänge in den fünf Kriegsjahren zu dieser Überzeugung gelangt war. Die Ergebnisse dieses Studiums hatte er in einem Buch „Meine Erfahrungen im Weltkrieg“ zusammengefaßt. Als das Buch im Sommer 1931 erschien, erregte es in militärischen Kreisen aller am Weltkrieg beteiligten Länder größtes Aufsehen. In Frankreich und bei seinen einstigen Verbündeten hat es eine wenig freundliche Aufnahme gefunden. Pershing schildert die Zustände in der französischen Armee und der gesunkenen Moral der französischen und englischen Soldaten läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ein Sieg der alliierten Truppen ohne das Eingreifen der „amerikanischen Jungen“ lag seiner Ansicht nach überhaupt nicht mehr im Bereich der Möglichkeit. Besonders demoralisierend habe auf die Truppen die Tatsache gewirkt, daß Rußland nach der Revolution Kerenski aus dem Weltkrieg ausstieg, und somit die gesamte deutsche Ostarmee nach der westlichen Front gemorren werden konnte. Diese allgemeine Ratlosigkeit und beflagenswerte Verzweiflungsummung unter den alliierten Truppen veranlaßte mich, das Oberkommando in Paris und die Regierung in Washington auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen“, schreibt Pershing, und in einem Bericht an Präsident Wilson meldet er, daß die Moral der französischen und britischen Truppen zu tief gesunken sei, daß er für einen unangenehmen Einfluß auf die amerikanischen Soldaten fürchten müsse. General Pershing hat bei seinen französischen und englischen Kameraden, denen er zum Siege verholfen hat, wenig Dank geerntet. Er wird aber dennoch in die Geschichte des Weltkrieges eingehen als

Immer neue schwere Unruhen in Palästina

Bomben auf eine Bahnlinie - England befestigt die Polizeistationen

Jerusalem, 1. März.

Nach einer Ruhepause von mehreren Tagen, in der Gasaufschläge durch außerordentlich starke Regenfälle veranlaßt, die jeden Verkehr auf den Landstraßen unmöglich machten, haben sich jetzt wieder zahlreiche schwere Zwischenfälle in ganz Palästina ereignet.

Bei Safet wurde ein Araber aufgefunden, der von unbekannten Tätern erschossen worden war. Im Gebiet von Emek wurde ein Jude durch mehrere Pistolenkugeln von Unbekannten tödlich verletzt. Die Bahnlinie bei Gasa wurde durch Bombenwürfe beschädigt. Schließlich sind zahlreiche Dornbüsche außerhalb der Städte unter Feuer genommen worden. Aus Sicherheitsgründen hat sich die Polizei veranlaßt gesehen, im Bezirk von Nabulus ihre Stationen durch Militär besetzen zu lassen. Wie dazu mitgeteilt wird, soll mit einer Befestigung der Polizeistationen an der Nordgrenze von Palästina begonnen worden sein.

Der Oberkommissar von Palästina, Sir Arthur B. C. B. B. B., verläßt im Laufe des Dienstags das Land, um nach

England zurückzukehren. In seine Amtsperiode, die im Jahre 1931 begann, fallen schwere Unruhen und Wirtschaftskrisen. Mit seiner Amtsführung ist auch der Plan der Teilung Palästinas eng verbunden. In seiner Abschiedsansprache, die er über den Rundfunk an die Bevölkerung Palästinas und Transjordanien richtete, erklärte Sir Arthur B. C. B. B.: „Wir segeln in Palästina in schwerem Sturm.“ In einem Aufsatz, der die Tätigkeit des schiedenden Oberkommissars würdigt, schreibt die Araber-Zeitung „Addfaan“, Sir Arthur B. C. B. B., der einst voller Hoffnung nach Palästina gekommen sei, habe nach einer Verzichtserklärung von sieben Jahren vor dem Abschluß seiner Politik. Er habe erkennen müssen, daß ein Land kein Verzichtserklärung sei. Diese Zeit von sieben Jahren hätte aber auch genügen müssen, um alle leitenden Politiker von der Sinnlosigkeit der in Palästina geübten Politik zu überzeugen.

Der neue Oberkommissar, Sir Harold Alfred M. C. M. C. M., wird im Laufe des Donnerstags in Palästina ein treffen, um sein Amt anzutreten.

Der „Deutsche Tag“ in Linz abgefaßt

Wien, 1. März.

Wie von maßgebender Stelle verlautet, findet die für den 6. März in Linz unter dem Motto „Deutscher Tag“ angelegte Kundgebung nicht statt.

Die „Linzener Tagespost“ bringt unter dem Titel „Disziplin halten“ einen Aufruf des volkspolitischen Referenten bei der Landesleitung der Vaterländischen Front Oberösterreichs, in dem darauf hingewiesen wird, daß gesetzlich verankerte Verbote von jedem Nationalsozialisten strengstens beachtet werden müßten. Nur so werde es möglich sein, Provokateuren das Handwerk zu legen und die zu leistende gewalttätige Aufbauarbeit ruhig durchzuführen. Der volkspolitische Referent und die Führer der Nationalsozialisten seien, wie es in dem Aufruf weiter heißt, überzeugt, daß von heute an kein Grund mehr vorliegen werde, sich mit Schwierigkeiten befassen zu müssen, die vielleicht durch die Nichtachtung ihrer Wünsche entstehen könnten. Man wolle auf keine Weise eine Braut in dessen niemand zu dulden: sie würden die härteste Zurückweisung erfahren. — Die den Aufruf des volkspolitischen Referenten veröffentlichten auch die

amtliche „Wiener Zeitung“, die „Wiener Neuesten Nachrichten“ und die „Neue Freie Presse“.

Sabotage an englischen Bombenflugzeugen

Löcher in die Benzintanks gebohrt

London, 1. März.

Das englische Luftfahrtministerium hat in einer amtlichen Erklärung zugewandt, daß an neuen Bombenflugzeugen der britischen Luftwaffe, die unweit von Manchester ausprobiert werden sollten, Sabotageakte vorgenommen worden sind. In der Erklärung wird gesagt, daß man an zwei Flugzeugen, die auf dem Hinweg nach Ägypten unterwegs waren, Beschädigungen entdeckt habe. Es liege Grund zu der Annahme vor, daß die Flugzeuge in 5500 Fuß Höhe nicht beschädigt worden seien. Der Fall werde von der Polizei geprüft. „News Chronicle“ will Einzelheiten an den Sabotageakten erfahren haben. Danach sollen in die Benzintanks Löcher gebohrt worden sein. Beim Start der Flugzeuge habe man jedoch die Löcher rechtzeitig entdeckt.

Stapelkäufe in Italien. Durch neue Einheiten der italienischen Kriegsmarine, der Zerstörer „Genere“ und das Torpedoboot „Varenoppe“, sind am Sonntag in Livorno bzw. Rapel vom Stapel gelaufen.